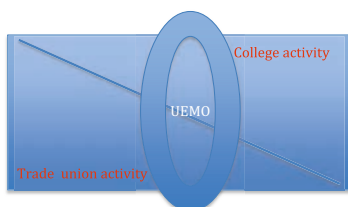


Am 29. und 30. Mai 2015 fand die Frühjahrsversammlung der UEMO in Rom statt.

Jahresbericht UEMO 2015

Daniel Widmer

Delegationsleiter Schweiz der UEMO, Leiter der Arbeitsgruppe Europa



Die Schweizer Delegation bei der UEMO (Union Européenne des médecins omnipraticiens) wurde durch den unerwarteten Hinschied von Ernst Gähler am 12.3.2015 erschüttert, welcher die FMH vertreten hatte. Anlässlich der Generalversammlung wurde sein Engagement

besonders gewürdigt. Alle europäischen Delegierten verlieren in ihm einen aufmerksamen Kollegen mit offenem Ohr, der mit breitem Schweizer Fachwissen und grosser Beharrlichkeit (für ihn war dies das Erfolgsgeheimnis) für die Hausarztmedizin auf europäischer Ebene einstand.

Der Präsident der FMH, Jürg Schlup, wird seine Nachfolge als Vertreter der FMH übernehmen, während die beiden Delegierten der SGAM ihre Posten behalten – Fritz Fark als Präsident der Arbeitsgruppe «Prävention» und Daniel Widmer als Delegationsleiter und Präsident der Arbeitsgruppe «Competencies and Complexity».

Die UEMO betonte die Wichtigkeit der Koordination der Pflege, des Fokus auf den Patienten und der Risiken einer übertriebenen medizinischen Betreuung

Am 29. und 30. Mai 2015 fand die Frühjahrsversammlung der UEMO als Einleitung zum Präsidentschaftsjahr Italiens in Rom statt. Zum Abschluss des Präsidentschaftsjahres von Ungarn wurde die Herbstversammlung 2014 in Budapest abgehalten. Das Treffen vom November 2015 wird in Malta stattfinden. Die gegenwärtigen Tätigkeiten umfassen:

1. Ausarbeitung eines Akkreditierungssystems für Weiterbildungen im Bereich der Hausarztmedizin auf europäischer Ebene, um die Besonderheiten der Allgemeinmedizin zu erhalten. Dieses System soll *EABCPD* genannt werden (European Accreditation Board for Continuing Professional Development) und sich am *EACCME* (<http://www.uems.eu/uems-activities/accreditation/eaccme>) der UEMS (Union Européenne des Médecins Spécialistes) orientieren. An der Generalversammlung wurden die Diskussionen über einen Beitritt zum UEMS-System durch den Entscheid zur Ausarbeitung eines eigenen Systems für die 800 000 europäischen Allgemeinme-

diziner beendet. Während der ersten beiden Jahre erfordert dieses Projekt eine jährliche Investition von 35 000 € seitens der UEMO – aus dem «Contingency fund» der Organisation. Danach sollte dieses System durch die Akkreditierungsgebühren selbsttragend sein (einen Geschäftsplan gilt es noch auszuarbeiten). Die Institution sollte auch die LEE (Life Education Events) und die eLE (electronic Education Events) akkreditieren. Die Akkreditierungskriterien sollen noch diskutiert werden. Für die europäischen Allgemeinmediziner besteht der Vorteil darin, dass sie ihre Weiterbildung irgendwo in Europa absolvieren können und die Teilnahme in ihrem eigenen Land akkreditiert wird. Für die UEMO besteht der Vorteil ihrer Führungsrolle bei der europäischen Akkreditierung darin, dass sie ihre Macht und ihren Einfluss in Europa sicherstellen können.

2. Die UEMO hat ihre Teilnahme an *ENS4care* (<http://www.ens4care.eu>) weitergeführt und wurde hierbei von Daniel Widmer, Leiter der Arbeitsgruppe «Competencies and Complexity», vertreten. Diese Arbeit zur Nutzung von Kommunikations- und Informationstechnologien in der Pflege wurde von der «European Federation of Nurses» (<http://www.efn.be>) initiiert. Die Pflegefachpersonen hoben die Wichtigkeit der «Advanced Practice» von Pflegern und Sozialarbeitern hervor. Die UEMO betonte die Wichtigkeit der Koordinierung der Pflege, des Fokus auf den Patienten und der Risiken einer übertriebenen medizinischen Betreuung (vierteljährliche Prävention). Der Schlussbericht der *ENS4care* soll dem Europäischen Parlament im Dezember 2015 präsentiert werden. Die Generalversammlung der UEMO hat



auch ein Projekt zur Weiterführung der Tätigkeiten bezüglich Koordinierung der Pflege diskutiert und die Fortführung der Beziehungen zur EFN einstimmig genehmigt. Auf europäischer Ebene ist diese Vereinigung sehr aktiv und betreibt in Brüssel effizientes Lobbying. Die Präsenz der UEMO ihrerseits vermittelt auch die klare Botschaft, dass der Allgemeinmediziner bei der Koordinierung der Pflege ein unerlässlicher Partner ist. Die Generalversammlung beauftragte die europäischen Delegationen auch, eine Umfrage zu den Beziehungen zwischen Pflegefachpersonen und Allgemeinmedizinern in den verschiedenen Ländern per Fragebogen durchzuführen.

3. Der norwegische Vizepräsident K. Olafsson präsentierte einen Überblick über die jeweiligen Tätigkeitsgebiete der UEMO und der WONCA. Die UEMO ist klar eine berufliche und die WONCA eine akade-

Diesen Herbst wird sich Daniel Widmer um die Vizepräsidentschaft für die Schweiz bewerben

mische Organisation. Dennoch soll die Kompetenztrennung eher als ein Kontinuum verstanden werden, wie im nachfolgenden Diagramm dargestellt. Für die verschiedenen Projekte sollte man deshalb nur noch wissen, wo angesetzt werden soll. Hierfür sollten sich die beiden Organisationen gegenseitig über ihre Vertreter austauschen, um Doppelspurigkeiten zu vermeiden.

4. Weitere Arbeitsgruppen:
 - «Specialist Training»: Drei Länder haben den Facharztstitel immer noch nicht anerkannt. Die UEMO muss die lokalen Behörden durch die entsprechenden nationalen Verbände überzeugen. Solange nicht alle Länder den Facharztstitel anerkannt haben, wird die EU mit der fehlenden Freizügigkeit für Fachkräfte argumentieren, um den europäischen Facharztstitel in der Hausarztmedizin abzulehnen.
 - «Ad Hoc»: Diese Gruppe wird für die Versammlung in Malta ein Arbeitspapier zur Rolle des Hausarztes in den Gesundheitsdiensten ausarbeiten. Es ist dies ganz klar eine gemeinsame Vision, die die anderen Arbeitsgruppen dabei unterstützen wird, den Rahmen für ihre eigenen Aktivitäten zu definieren.

- «Prävention»: Die Gruppe ist die Problematik der Antibiotikaresistenz angegangen, was die Kompetenzverteilung mit der WONCA sehr gut veranschaulicht. Hierbei handelt es sich sowohl um ein wissenschaftliches als auch um ein politisches Problem; denn es gilt, sich auch um andere Berufsverbände zu bemühen, insbesondere um jene der Veterinäre.

- «Cross Border Care and Mobility»: Die Gruppe beschäftigt sich mit der Migration der Ärzte von Süden nach Norden. Viele Ärzte aus dem Vereinigten Königreich wandern nach Australien oder Kanada aus.

- Mary McCarthy (UK) stellte den Delegationen ihre Forschungsarbeit zur Tätigkeit eines Hausarztes in Europa vor. Pädiatrie, Gynäkologie, Geriatrie usw. Was auffällt, ist das breite Spektrum an Kompetenzen zwischen den Ländern, und innerhalb eines Landes zwischen Stadt und Land.

- Frankreich ist mit drei Delegierten beigetreten. Die Schweiz kann sich zu ihren Lobbying-Aktivitäten für den Wiedereintritt der Franzosen beglückwünschen, die während über 10 Jahren nicht in der UEMO vertreten waren, obwohl sie zu den Gründungsmitgliedern gehörten.

Zum Abschluss dieses Jahresberichtes noch ein persönliches Wort des Delegationsleiters: Ich vertrete die SGAM seit nunmehr 15 Jahren bei der UEMO. Auch wenn sich diese Tätigkeit langsam dem Ende zuneigt, werde ich die Dossiers, die ich übernommen habe, noch beenden. Diesen Herbst würde ich mich gerne um die Vizepräsidentschaft für die Schweiz bewerben (das Land bewirbt sich, nicht die Person ...). Ich kann auf die Unterstützung der SGAM und der FMH zählen. Es ist eine spannende Arbeit voller Entdeckungen, nicht nur beim Austausch mit Allgemeinmedizinern anderer Länder, sondern auch mit anderen medizinischen Fachpersonen (EFN) und auch aufgrund der Komplexität der europäischen Strukturen. Um die Vorgänge und Herausforderungen zu verstehen, braucht es Jahre: Ich bin der Meinung, dass wir nun an den Nachwuchs denken und die an der europäischen Politik interessierten Nachwuchskräfte miteinbeziehen sollten. Hierbei denke ich insbesondere an jene, die an «Vasco de Gama» mitarbeiten.

Bildnachweis

© Redeyed | Dreamstime.com

Korrespondenz:
Dr. med. Daniel Widmer
Spécialiste en médecine
générale FMH
2, av. Juste-Olivier
CH-1006 Lausanne
drwidmer[at]
belgo-suisse.com